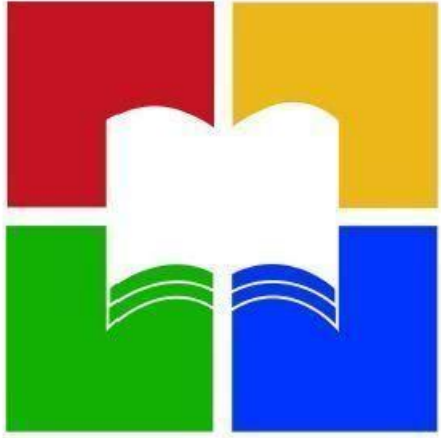


ÖKUMENISCHE
BIBELWOCHE



Zur Freiheit berufen

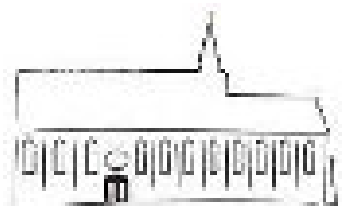
Zugänge zum Galaterbrief



BoNT

RUB

THOMAS SÖDING
LEHRSTUHL NEUES TESTAMENT
KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



1. Ein Zauberwort – und seine Dialektik

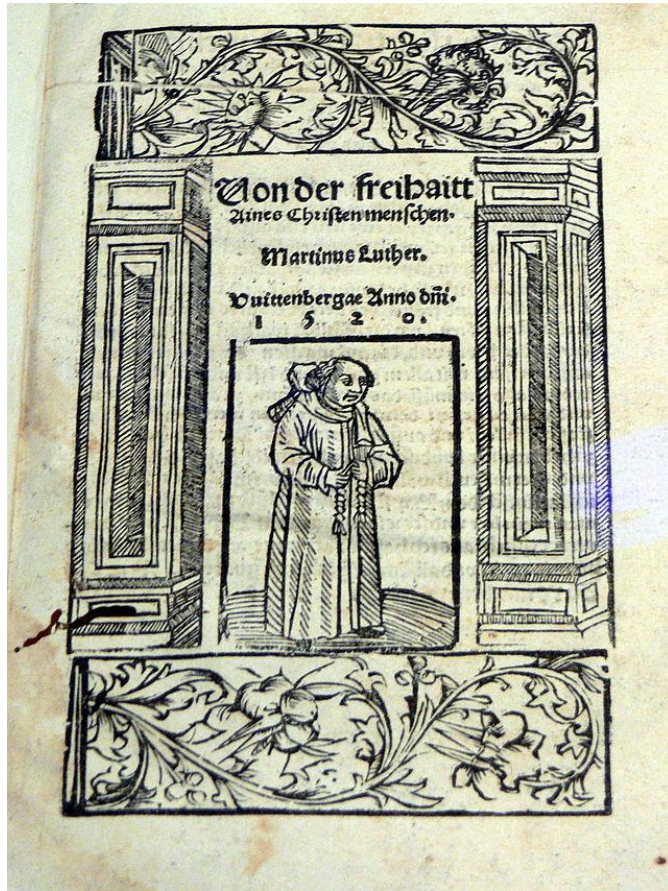


Weimarer Festspiele 2012

Gal 5,1

„Ihr seid zur Freiheit berufen!“

1. Ein Zauberwort – und seine Dialektik



Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520)

Erstens. Damit wir gründlich erkennen, was ein Christenmensch ist, und wie es um die Freiheit stehe, die ihm Christus erworben und gegeben hat, wovon Sankt Paulus viel schreibt, will ich diese zwei Sätze aufstellen:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan

1. Ein Zauberwort – und seine Dialektik



"Tyrolischer Adler",
Bd.IX von Matthias
Burglechner
(Österreichisches
Staatsarchiv Wien,
Haus-, Hof- und
Staatsarchiv Hs. W
231/9)

Auf seiner 6. Sitzung (1546/47) hat das Konzil von Trient ein Dekret über die Rechtfertigung verabschiedet.

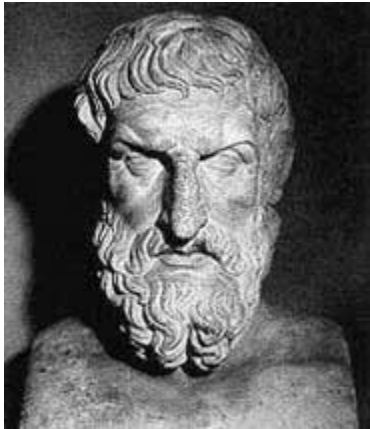
Kap. 11

Niemand aber, der gerechtfertigt ist, darf meinen, von der Beachtung der Gebote frei zu sein. ... Daher müssen sich die Gerechtfertigten desto mehr verpflichtet fühlen, auf dem Wege der Gerechtigkeit zu wandeln, da sie „befreit von der Sünde, aber nun Knechte Gottes geworden“ sind (Röm 6,22).

Kap. 1

Nachdem alle Menschen in der Übertretung Adams die Unschuld verloren hatten ..., „von Natur Kinder des Zornes“ (Eph 2,3), waren sie ... so sehr Sklaven der Sünde (vgl. Röm 6,20) ..., dass nicht nur die Heiden nicht durch die Kraft der Natur, sondern nicht einmal die Juden selbst sogar durch den Buchstaben des Gesetzes des Mose davon befreit werden und sich erheben konnten; gleichwohl war in ihnen der freie Wille keineswegs ausgelöscht worden, auch wenn er in seinen Kräften geschwächt und gebeugt war.

1. Ein Zauberwort – und seine Dialektik



Epiktet
ca. 50 – 130 n. Chr.

dissertationes 4,1,1

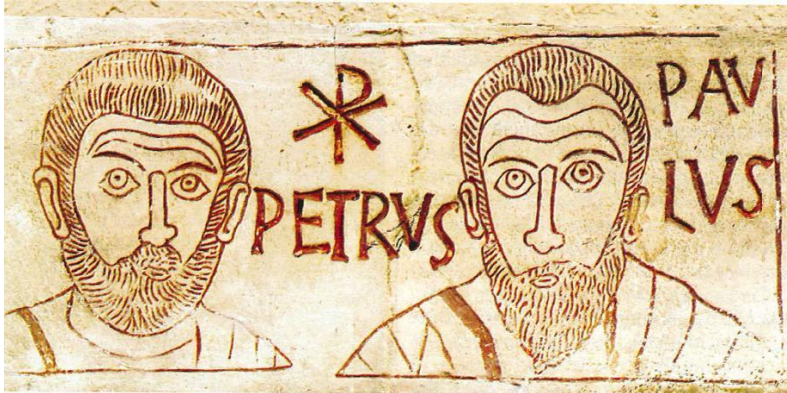
Frei ist, wer lebt, wie er will, wer unter keiner Notwendigkeit, unter keiner Gewalt, unter keinem Zwang lebt.



Johann Gottlieb Fichte
1762-1814

System der Sittenlehre (Sämtliche Werke IV 29)
„Tendenz zur Selbsttätigkeit um der Selbsttätigkeit willen“

2. Der Ort der Freiheit nach dem Galaterbrief



Grabplatte für den Knaben Asellus (Ausschnitt) ´
aus dem Katakomben des Hippolyt., 4. Jh. n. Chr.,
Vatikanische Museen

Gal 2,15-16

¹⁵Wir, der Abstammung nach Juden und nicht aus den sündigen Heiden,

¹⁶wissen doch,

dass kein Mensch aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird,

sondern durch den Glauben an Jesus Christus,

und sind zum Glauben an Christus Jesus gelangt,

damit wir aus dem Christusglauben gerechtfertigt werden

und nicht aus Werken des Gesetzes;

denn aus Werken des Gesetzes wird kein Fleisch

gerechtfertigt (vgl. Ps 143,2).

2. Der Ort der Freiheit nach dem Galaterbrief

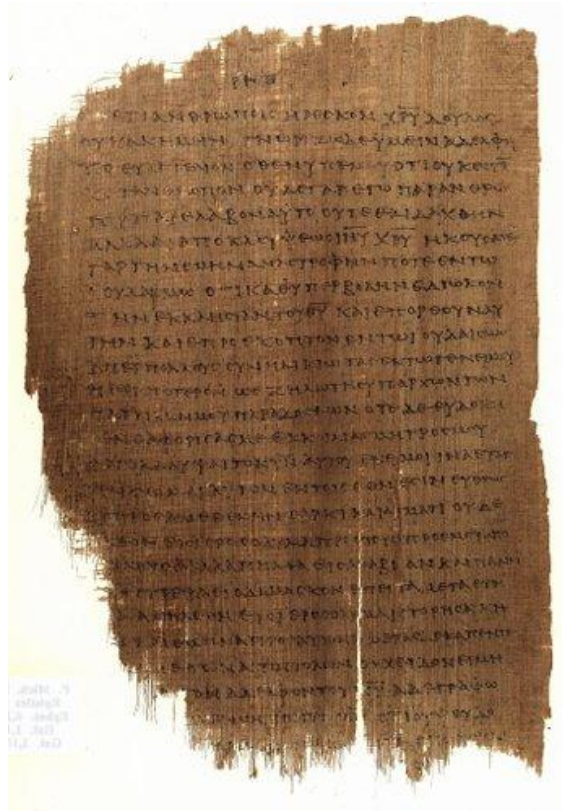


Apostelkonzil (Orthodoxe Kirche Wien)

Gal 2,4f.

⁴Was die eingeschlichenen Lügenbrüder anlangt, die dazwischen gegangen sind, unsere Freiheit, die wir in Christus haben, auszuspähen, um uns zu knechten:
⁵denen haben wir nicht eine Sekunde nachgegeben, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bleibe

2. Der Ort der Freiheit nach dem Galaterbrief



Papyrus 46
175 – 225. n. Chr.
Gal 1,10-26

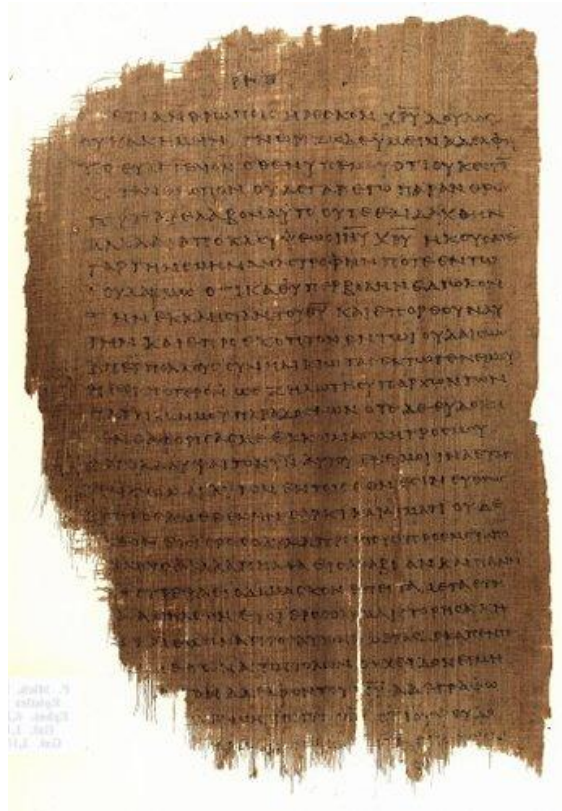
Gal 5,1-6

¹Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Steht dazu und lasst euch nicht wieder unters Joch der Knechtschaft beugen.

²Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. ³Ich bezeuge doch jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er schuldig ist, das ganze Gesetz zu halten. ⁴Ihr habt euch von Christus abbringen lassen, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werdet, aus der Gnade sei ihr gefallen.

⁵Wir aber haben im Geist aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit empfangen. ⁶Denn in Christus vermag weder Beschneidung etwas noch Unbeschnittensein, sondern Glaube, wirksam durch Liebe.

2. Der Ort der Freiheit nach dem Galaterbrief



Papyrus 46
175 – 225. n. Chr.
Gal 1,10-26

Gal 5,13-18

¹³Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder! Nur nicht die Freiheit zum Einfallstor für das Fleisch! Sondern durch die Liebe dient einander. ¹⁴Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!*“ (Lev 19,18) ¹⁵Wenn ihr aber einander beißt und frisst, schaut zu, dass nicht von einander vertilgt werdet!

¹⁶Ich sage aber: Wandelt im Geist, und das Begehren des Fleisches werdet ihr nicht erfüllen. ¹⁷Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr das, was ihr wollt, nicht tut. ¹⁸Wenn ihr aber im Geist handelt, seid ihr nicht unter dem Gesetz.

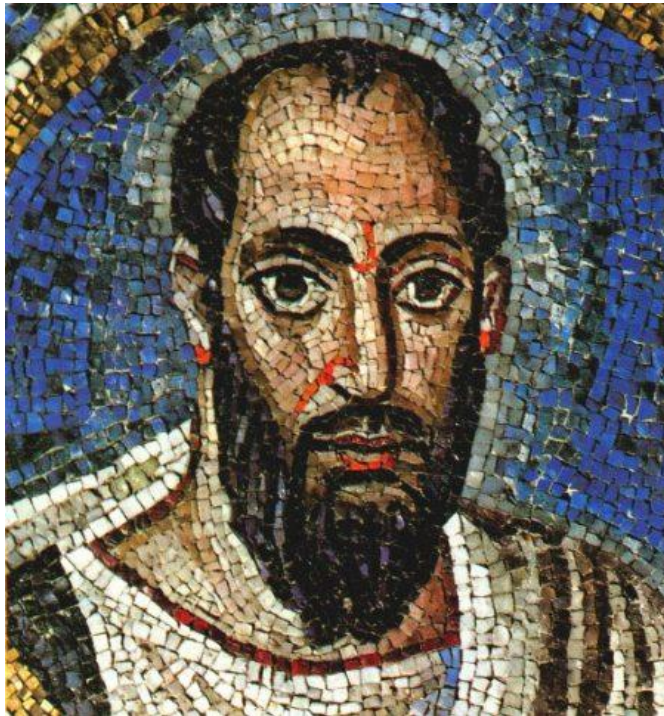
2. Der Ort der Freiheit nach dem Galaterbrief



Gal 2,6-8

⁶Von denen aber, die Ansehen genießen – was immer einst war, macht für mich keinen Unterschied, Gott schaut nicht auf die Person – mir haben die Angesehenen nichts auferlegt, ⁷sondern als sie sahen, dass mir das Evangelium der Unbeschnittenen anvertraut war, so wie Petrus der Beschneidung, ⁸weil der, der Petrus zum Apostolat der Beschneidung befähigt hat, mich für die Heiden befähigt hat, ⁹und die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen gelten, mir und Barnabas die rechte Hand der Gemeinschaft, damit wir zu den Heiden, sie aber zur Beschneidung (gingen

2. Der Ort der Freiheit nach dem Galaterbrief



Oratorium
S. Andrea
Ravenna, 5. Jh.

Gal 2,19f.

¹⁹Denn ich bin durch das Gesetz dem Gesetz gestorben,
damit ich Gott lebe.

Mit Christus bin ich gekreuzigt,

²⁰aber ich lebe,

doch nicht ich,

in mir lebt Christus.

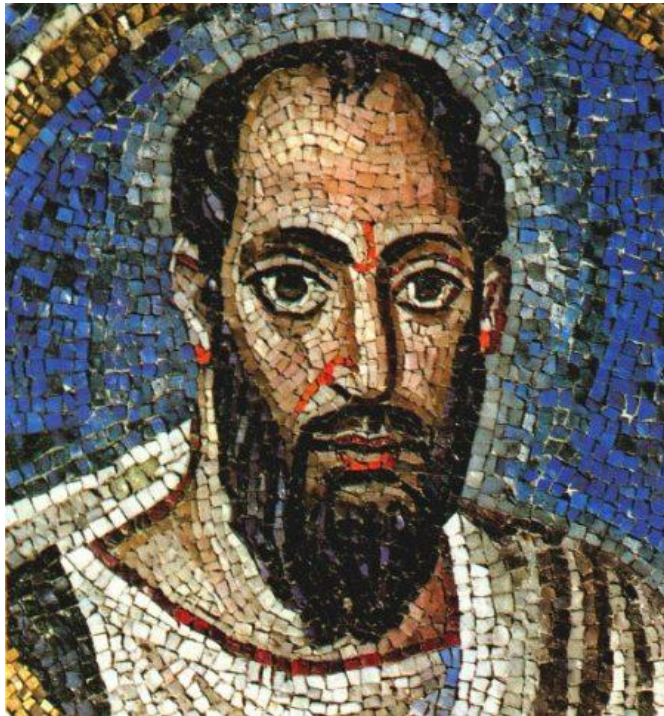
Der ich nun im Fleisch lebe,

lebe ich im Glauben

an den Sohn Gottes,

der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.

3. Das Gespräch über die Freiheit



Oratorium
S. Andrea
Ravenna, 5. Jh.

Röm 2,14f.

¹⁴Wenn die Völker, die das Gesetz nicht haben, der Natur gemäß tun, was des Gesetzes ist, sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz.

¹⁵Sie weisen auf das Werk des Gesetzes, das in ihr Herz geschrieben ist, weil ihr Gewissen mit Zeugnis ablegt und ihre Gedanken einander anklagen und verteidigen.